

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 12

Rubrik: Kürzestgeschichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KÜRZESTGESCHICHTE

Fabel

Eine Fliege ging nicht wie andere Fliegen ins Netz der Spinne, sondern setzte sich kurz auf deren Rücken und legte dort ihre Eier ab. Die Larven frassen sich bald bis ins Herz der Spinne. «Dadurch sehe ich die unzähligen Morde an meinesgleichen gerächt.»

Heinrich Wiesner



Frühlingsgefühle: «Eine Frau mit langem Hals habe ich mir schon immer gewünscht ...»

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Er kann und kann sich nicht entscheiden, welches Auto er kaufen will. Lässt sich das eine Modell erklären, fährt mit dem andern zur Probe und ist seit Monaten unschlüssig. Schliesslich sagt seine Frau: «Komisch, und mich hast du seinerzeit geheiratet, kaum dass wir uns drei Wochen gekannt hatten.»

Brummt der Gatte: «Was heisst da komisch? Meine Liebe: ein Auto kaufen, das ist eine ernsthafte Angelegenheit.»

*

Der Hotelier zu seinem fragwürdigen Pianisten in der Bar: «Von Tag zu Tag spielen Sie schlechter, aber heute spielen Sie schon wie übermorgen.»

*

Sie niedergeschlagen: «Du häsch doch siinerziit vor em Altar verschproche, du bliibisch mir immer treu.»

Er aufbegehrend: «Hä jo, ich ha doch nid vor allne Gescht wele en Skandal aazettle.»

*

«Garçon, bitte 18 Becher Bier!»

«18 Bier für Sie allein? Wozu denn?»

«Weil doch draussen an der Türe steht: «Unter 18 kein Zutritt.»»

*

Psychiater: «Und was vermutet Sie, wohär das Iri Kontaktschwirigkeite chömed?»

Patient: «Das muesch tänk ebe du usefinde, du trümmliche Brätzelibueb!»

*

Sie zu ihm: «Ich muss noch in die Stadt zum Einkaufen. Könntest du mir diese zwei Zehnernoten in zwei Hunderternoten umtauschen?»

Schlusspunkt

Die Polizei sichtete einen Betrunkenen, der sich gegen ein sechsstöckiges Haus lehnte. Und fragte: «Was, glauben Sie, machen Sie hier?»

Der Betrunkene: «Ich halte das Haus fest.»

«Richtig, richtig», lachten die zwei Polizisten. «Aber jetzt ist's vielleicht gescheiter, Sie kommen mit uns und lassen die Hütte fallen.»

«In Ordnung», lallte der Betrunkene, entfernte sich mit den Polizisten. Und das sechsstöckige Haus stürzte zusammen.